

Verehrte Leserinnen und Leser!



Als vor mehr als fünf Jahren eine intensive Diskussion über Electronic Government in Deutschland begann, erschien Verwaltung & Management (VM) bereits im sechsten Jahrgang, und Beiträge zum Einsatz von Informationstechnik in der Verwaltung hatten hier schon ihren festen Platz.

Waren mit »E-Government« zunächst vor allem elektronische Bürgerdienste gemeint, hat sich der Begriff inzwischen zum Synonym für nahezu alle Spielarten der IT-Nutzung im öffentlichen Sektor entwickelt. Die einstige Hochstimmung ist einer »neuen Sachlichkeit« gewichen. Angesichts des schleppenden Innovationstemplos sind aber auch Ernüchterung und Frustration zu spüren. Schon kursieren neue Schlagwörter, von denen sich mache wohl neuen Schwung für die Verwaltung und für sich selbst eine Neupositionierung auf dem lukrativen Markt für IT-Dienstleistungen und Organisationsberatung versprechen. So ist momentan viel von »Transformational Government« (T-Government) zu hören. Gemeint ist damit eine neue Phase des IT-Einsatzes, in der es nicht mehr vordringlich um Technik, sondern um einen durch Technik ermöglichten grundlegenden Wandel gehen soll. Ähnliches hatte schon 2003 die OECD mit dem Slogan »E-government is more about government than about <e>« propagiert. Das war eingängig formuliert, aber schon damals nicht neu. Wer die im Laufe der Jahre in VM zum Thema publizierten Fachbeiträge verfolgt hat, der weiß, dass es nie um Technik als Selbstzweck ging, sondern IT stets als Instrument angesehen wurde, das die Modernisierung des öffentlichen Sektors unterstützt bzw. gänzlich neue Optionen eröffnet.

Um in diesem Sinne substanziale Fortschritte zu erzielen, sind nicht neue Schlagworte gefragt, sondern es bedarf fundierter Forschung und intensiver Diskussionen über das organisatorische Wirkungsspektrum von IT. Zu diesem Zweck wird es ab dieser Ausgabe von VM eine neue, von uns betreute Rubrik geben, die wir schlicht nach ihrem Gegenstand benannt haben: »IT-Einsatz in Staat und Verwaltung«.

Mit der neuen Rubrik verbinden wir das Ziel, der wissenschaftlich orientierten Auseinandersetzung mit dem IT-Einsatz in Staat und Verwaltung einen festen Platz zu verschaffen – und zwar bewusst in einer etablierten Publikation, die mehrheitlich Beiträge zu gänzlich anders gelagerten Aspekten der Verwaltung modernisierung enthält. In unseren Überlegungen dazu hat Heinrich Reinermann zum Ausdruck gebracht, dass eine zentrale Aufgabe der Wissenschaft auch weiterhin darin bestehen werde, das unübersichtliche Themenfeld »IT in der öffentlichen Verwaltung« zu »vermessen« und zu »kartieren«.

Andernfalls könnte eine erforderliche objektiv-neutrale Übersicht und Orientierung nicht geliefert werden. Denn es geht darum, die »weißen Flecken« auf der Karte der Informatisierung zu erkunden. Das ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Entscheidungsträger in der Praxis das Möglichkeitsspektrum der IT erkennen und nutzen können. Um diese Funktion zu erfüllen, benötigt Wissenschaft eine solide und verlässliche Finanzierung, die wiederum einen kommunizierbaren Forschungskanon voraussetzt.

Verwaltungsinformatik ist die Disziplin, die sich als spezielle Anwendungsinformatik originär mit der Informatisierung des öffentlichen Sektors beschäftigt. Immer wieder wurden in der Vergangenheit Diskussionen darüber geführt, ob es einer eigenständigen Verwaltungsinformatik bedarf und was deren fachliches und methodisches Selbstverständnis ist. Unseres Erachtens sind solche Diskussionen heute aufs Neue erforderlich. Denn zum einen haben sich gerade in den letzten Jahren durch die IT-Entwicklung neue Forschungsaufgaben ergeben, zum anderen ist eine neue (Wissenschaftler-)Generation herangewachsen, die diese Fragen auch für sich selbst neu zu beantworten hat. Von den Ergebnissen dieses Diskurses hängt auch ab, wie die Wissenschaft künftig die Umsetzung von E-Government in der Praxis begleiten und unterstützen kann. Als Auftakt zur neuen Rubrik wollen wir deshalb mit den von uns veröffentlichten Beiträgen eine Diskussion über Forschungsschwerpunkte, -themen und -methoden initiieren.

Zukünftig sind pro Ausgabe von VM zwei Beiträge in der neuen Rubrik vorgesehen. Im vorliegenden Heft findet sich mit den Ausführungen von Olaf Winkel ein dritter Text, den wir aus dem Bestand der Redaktion übernommen haben.

Wir wollen aber nicht ausschließlich Beiträge aus der Wissenschaft aufnehmen, sondern in VM auch weiterhin Praxiserfahrungen präsentieren, um Kartierung und Einordnung umfassend fortsetzen zu können. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Mit den besten Wünschen

Dr. Tino Schuppan,
Institute for Electronic
Government (IfG.CC)

Dr. Martin Wind,
Institut für Informations-
management Bremen (ifib)